

Werk

Titel: Literarisches

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022|LOG_0107

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Neu-England und wegen der Ebenheit unseres Küstenlandes läßt sich ein Vordringen bis zu 20 bis 30 km annehmen.
Krüger.

Literarisches.

G. Holzmüller: Die neueren Wandlungen der elektrischen Theorien, einschließlich der Elektronentheorie. (Berlin 1906, Jul. Springer.)

Die Broschüre bildet eine Zusammenfassung mehrerer vom Verf. gelegentlich gehaltener Vorträge. Zunächst wird der Potentialbegriff in Mechanik, Elektrostatik und Magnetismus sehr ausführlich und durchaus allgemein verständlich an der Hand zahlreicher, den genannten Gebieten entstammender Beispiele erläutert. Sodann folgt die Behandlung der zweidimensionalen Probleme der Elektrizitäts- und Wärmeleitung in Platten nebst einer Übersicht der Fernwirkungstheorien. Hierauf wendet sich der Verf. der Äthervermittlung zu und bespricht die wichtigsten Errungenschaften, die die Wissenschaft in dieser Hinsicht Faraday, Helmholtz, Maxwell und Hertz verdankt. Den Beschluß bildet eine ziemlich ausführliche Darstellung der Elektronentheorie, die sich durch große Klarheit und umfassende Berücksichtigung aller Vorgänge, die durch die Elektronentheorie am besten darstellbar sind, auszeichnet.

Im ganzen ist das Werk mit seinen 116 Seiten und 22 Textfiguren, das sich mit wenigen Ausnahmen stets nur des niederen Kalküls bedient, sowohl dem Laien als auch dem angehenden Fachmann zur Einführung bestens zu empfehlen.
Nabl.

Jacques Loeb: Untersuchungen über künstliche Parthenogenese. Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Verf. herausgegeben von E. Schwalbe. 532 S. 8°. (Leipzig 1906, Joh. Ambros. Barth.)

Einer besonderen Empfehlung bedarf das vorliegende Buch nicht, nur einer Anzeige. Denn bekannt genug ist ja, daß Herr Loeb's Arbeiten über die experimentelle Herbeiführung der jungfräulichen Zeugung bahnbrechend gewesen sind. War er auch nicht der erste, der die Möglichkeit einer künstlichen Parthenogenese auffand, so hat doch kein anderer Forscher in gleichem Maße Probleme aufgestellt und Methoden ersonnen, um eins der tiefsten Naturgeheimnisse, das der Befruchtung, allmählich etwas zu entschleiern. In dem Buche findet man die einschlägigen Arbeiten des Verf. nebst einigen solchen, die verwandte Gebiete betreffen und die Abrundung der Sammlung zu einem Ganzen bewirken. Naturgemäß erhält der Leser nicht nur einen Überblick über die fertigen Ergebnisse der Forschung, sondern auch über den Werdegang der Loeb'schen Ideen, der übrigens zurzeit sicher noch nicht abgeschlossen ist.

Wie so oft, wenn ein vorher noch gänzlich unerforschtes, völlig neues Arbeitsgebiet der Wissenschaft erschlossen wird, so erfordert auch bei den Loeb'schen Arbeiten die Lektüre im allgemeinen nicht abseits liegende spezielle Vorkenntnisse, sondern vorwiegend nur die allgemeine Bildung des Naturforschers. Daher wird das Werk, obwohl eine Sammlung von Spezialarbeiten, dennoch auch solche Leser interessieren, die die Fortschritte der Wissenschaft verfolgen, ohne selbst an ihnen betätigt zu sein.
V. Franz.

A. Jacobi: Grundriß der Zoologie für Forstleute. 263 S. 8°. Geb. 9,50 M. (Tübingen 1906, Laupp.)

Das Buch bildet einen Ergänzungsband zu dem in gleichem Verlage erschienenen Handbuch der Forstwissenschaft von Lorey, in welchem die forstliche Zoologie keine besondere Behandlung erfahren hat. Wohl aber sind einzelne Kapitel der Forstzoologie dort in den Abschnitten über Fischerei, Weidwerk, Forstschutz usf. behandelt. Es bestimmte sich hiernach die Aufgabe des vorliegenden Buches, das auch keinen allzu

großen Umfang erhalten sollte, dahin, daß wesentlich eine Darstellung der allgemeinen Zoologie und demnächst ein Überblick über das System der Tiere unter Zurückstellung der für den Forstmann nicht speziell wichtigen Gruppen und unter stärkerer Betonung der forstlich bedeutungsvolleren Tiere zu bieten war. Der allgemeine Teil, welcher in knapper, aber klarer Form das Wichtigste aus der Morphologie, Entwicklungsgeschichte, Histologie, Physiologie und Bionomie der Tiere bringt, nimmt etwa den dritten Teil des Buches ein. In der systematischen Anordnung des speziellen Teiles ist Verf. wesentlich den Vorschlägen Götte's gefolgt. In der Anordnung der einzelnen Gruppen ist mit Recht den neueren Anschauungen Rechnung getragen worden. Der Aufgabe des Buches entsprechend sind einzelne Gruppen — so die Protozoen, Coelenteraten, Echinodermen, Lamellibranchiaten, die niederen Wurmklassen mit Ausnahme der wichtigen Scharotzer — sehr kurz behandelt, dagegen haben die forstlich wichtigen Gruppen der Insekten und Wirbeltiere eingehendere Würdigung erfahren. Speziell forstzoologische Angaben jedoch, etwa über Nützlichkeit oder Schädlichkeit, Vertilgung bzw. Bekämpfung schädlicher Tiere, sind nicht gegeben, da das genannte größere Lehrbuch über diese Frage Auskunft gibt. Zweck des vorliegenden Buches ist nur, das dort Gebotene nach der zoologisch-wissenschaftlichen Seite zu ergänzen. Mit Rücksicht auf den Preis wurde von der Herstellung neuer Originalfiguren abgesehen. Die verschiedenen Lehrbüchern und Originalarbeiten entnommenen Abbildungen sind durchweg gut und klar. Dasselbe gilt von der textlichen Darstellung.
R. v. Hanstein.

Paul Sorauer: Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Lieferung 6—9. (Berlin 1906, Paul Parey.)

In der 6. Lieferung des „Handbuchs“ (vgl. Rdsch. 1906, XXI, 412) beginnt Herr L. Reh die Besprechung der tierischen Schädlinge, die den dritten Band des Werkes zu füllen bestimmt ist. In einer anregend geschriebenen Einleitung behandelt er die Relativität der Begriffe Schädlichkeit und Nützlichkeit, beschränkt den Kreis der zu besprechenden Tiere im wesentlichen auf die, welche den Kulturzweck lebender Kulturpflanzen bedrohen, bestimmt die Umstände, von denen die Schädlichkeit eines Tieres abhängt (Nahrung, Häufigkeit, mechanische und chemische Einwirkungen), gibt verschiedene Einteilungen der Pflanzenfeinde und erörtert den Einfluß, den natürliche Widersacher der Schädlinge und namentlich meteorologische und klimatische Verhältnisse auf die Einschränkung ihrer Individuenzahl haben.

Der systematische Teil beginnt mit den Nematoden oder Rundwürmern, der niedrigst stehenden Tiergruppe, von der bis jetzt Pflanzenschädlinge bekannt sind. Phytopathologisch sind nur zwei Familien, die Anguilluliden und die Enoptiden, von Bedeutung, von denen freilich die erstere in den Gattungen *Tylenchus* und *Heterodera* eine Reihe sehr gefürchteter Kulturschädiger aufweisen. Von den Ringelwürmern (Annulaten) kommt nur die Ordnung der Oligochaeten mit den beiden Familien der Enchytraeiden und der Lumbriciden in Betracht, letztere (Regenwürmer) treten aber nur in beschränktem Maße als Schädlinge auf. Es folgen die Schnecken als einzige Vertreter der Mollusken, und zuletzt erscheinen die Spitzen des großen Heereszuges der pflanzenfeindlichen Arthropoden: Crustaceen und Tausendfüße. Bei allen Gruppen werden die Organisationsmerkmale, meist unter Befügung guter Abbildungen, ferner Lebensweise, Art der Schädlichkeit und Bekämpfungsmittel geschildert. In Fußnoten sind zahlreiche Literaturangaben beigelegt. Der leichteren Übersicht halber hätten stellenweise (Schnecken!) die Namen der Ordnungen, Unterordnungen und Familien in den Überschriften durch ungleichen Druck unterschieden werden sollen.